



Talententwicklung und Begabungsförderung in ganztägigen Schulformen

Helene Rucker
Prof. Mag. Dr.

Workshop im Rahmen der ECHA-Tagung 2014
Stift St. Georgen am Längsee
Mittwoch, 26. November 2014, 13 Uhr bis 14:30 Uhr

1

27.11.2014

Inhaltsübersicht:

Talent- und Begabungsentwicklung
Begabungsunterschiede
Neurowissenschaftliche Erkenntnisse
„Special Needs“ / Denkstile

Fördern und Fordern im Ganztag (mit praktischen Beispielen)

Integrative und segregative/ individuelle
Förderungsmaßnahmen
Leistungsdifferenzierte Zugänge
Aneignungskompetenzen

Dr. Helene Rucker

27.11.2014

Begabungsentwicklung

Gene und Umwelt stehen in einer
Wechselbeziehung.

Vererbung allein genügt nicht.
Stimulation ist unabdingbar.

„Genies werden nicht geboren;
sie werden gemacht!“

3 Dr. Helene Rucker

27.11.2014

Talententwicklung

Intelligenzunterschiede bei Kindern

zu ca. 50% auf die Gene

zu ca. 25% auf die Umwelteinflüsse

zu ca. 20% auf die außerfamiliären Einflüsse (bes. Schule)
zurückzuführen

(5% Messfehler)

4 Dr. Helene Rucker

27.11.2014

Begabungsentwicklung

Ein Kind könnte mit einem hypothetisch
angenommenen IQ von 115
bei sehr schlechter Förderung vielleicht
nur einen IQ von ca. 95 erzielen,
bei optimaler Förderung
aber einen IQ von 135 .

5 Dr. Helene Rucker

27.11.2014

Neurowissenschaftliche Erkenntnisse

- Das Gehirn **verändert sich** beim Lernen physisch. Jeder hat eigene **Lernbiografie**.
- **Vielseitige Tätigkeiten** fördern die Hirnentwicklung ein Leben lang.
- Jeder neue Eindruck hinterlässt eine **neue Spur**.
- Das Gehirn ist das Resultat seiner **Benutzung**.

6 Dr. Helene Rucker

27.11.2014

Stern, E. & Neubauer, A.:

INTELLIGENZ - Große Unterschiede und ihre Folgen. München: Deutsche Verlagsanstalt, 2013.

- Fokus auf Begabte mit IQ um die 115 (ca. 15% der Bevölkerung)
- Keine qualitativen Unterschiede zwischen Begabten und Hochbegabten (IQ über 130), aber Hochbegabte denken schneller und haben effizienteres Arbeitsgedächtnis
- Intelligenzunterschiede zu 50 bis 80 % genetisch bedingt
- **Potenziale entfalten sich nur durch entsprechende Umweltangebote** (z.B. Schule)
- Auch Kinder mit hohen Begabungen brauchen Förderung
- Nicht bestimmte Schularten sind entscheidend, sondern **Unterrichtsqualität**

7 Dr. Helene Rucker

27.11.2014

Neuropsychologische Erkenntnisse

Das Gehirn hat keinen Zugang zur Außenwelt, sondern nur indirekte Verknüpfungen über Sinnesreize, die über bereits bestehende Verknüpfungen im Gehirn wahrgenommen werden oder nicht.

8 Dr. Helene Rucker

27.11.2014

Begabungsentwicklung

Im frühen Kindesalter ist die Plastizität des Gehirns sehr ausgeprägt.

Lernprozesse hinterlassen im kindlichen Gehirn viel massivere und dauerhafte Spuren als im erwachsenen Gehirn.

9 Dr. Helene Rucker

27.11.2014

Begabungsentwicklung

Das Gehirn ist auf Vernetzung angewiesen und lebt von ihr.

Emotionale „Färbung“ des Lernens ist von großer Bedeutung.

10 Dr. Helene Rucker

27.11.2014

Die Einzigartigkeit des menschlichen Gehirns

Jedes menschliche Gehirn ist einzigartig...

...einschließlich der Gehirne von eineiigen Zwillingen

...und Klonen



Dr. Helene Rucker

Kriterien zur Identifizierung von Begabungen und Begabten

a.) im Bereich des Denkens

Hohe kognitive Denkfähigkeit

Schnelles Erkennen grundlegender Regeln und Prinzipien

Fähigkeit zur Analogiebildung

Differenzierte Ausdrucksweise, großer Wortschatz

Flexibilität bei Situationsveränderungen

Hohe Gedächtnisleistungen

12

Mag. Dr. Helene Rucker, Begabungs- und Begabungsförderung

27.11.2014

Kriterien zur Identifizierung von Begabten

b.) im Bereich des Arbeitsstils

- sie besitzen gute kreative Fähigkeiten
- sie lösen Probleme „originell“
- sie zeigen große Neugierde
- sie zeigen eine hohe Anstrengungsbereitschaft für einzelne Bereiche
- sie können perfektionistisch, aber auch chaotisch und faul sein
- sie zeigen sehr schnell Langeweile bei Routinearbeiten

13

27.11.2014

Mag. Dr. Helene Rucker, Begabten- und Begabungsförderung

Kriterien zur Identifizierung von Begabten

c.) im Bereich des Sozialverhaltens

- sie übernehmen Verantwortung für das eigene Handeln
- sie haben ein ausgeprägtes Autonomiebedürfnis
- sie zeigen ein hohes Moralbewusstsein
- sie können eine hohe Bereitschaft zur Planung und Organisation zeigen
- sie können ängstlich, aber auch besonders mutig sein und Herausforderungen suchen

14

27.11.2014

Mag. Dr. Helene Rucker, Begabten- und Begabungsförderung

Beobachtungskriterien

Subjektive Verfahren:

Elternbeobachtungen

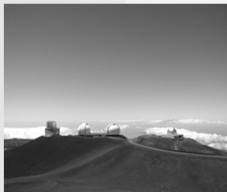
Beobachtungen von
KindergartenpädagogInnen und
LehrerInnen

Checklisten

(Schul-)Noten

Peer- und Selbstnominierungen

Nominationen durch andere
(außerschulische) Bezugspersonen



15

27.11.2014

Dr. Helene Rucker, Begabten- und Begabungsförderung

Beobachtungskriterien

Objektive Verfahren:

Intelligenztests (PsychologInnen)

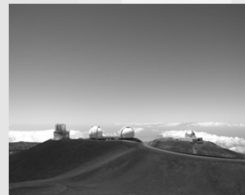
Leistungstests

Lerntypentests

Kreativitätstests

Eignungstests/
Aufnahmeprüfungen

Wettbewerbe/ Olympiaden



16

27.11.2014

Dr. Helene Rucker, Begabten- und Begabungsförderung

Begabungstypen

Probleme bei der Begabungsdiagnose:

Unterschiede zwischen

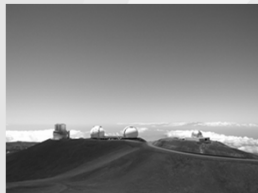
Highachiever

(„Hochleister“)

Underachiever

(„Minderleister“)

Hochbegabter



17

27.11.2014

Dr. Helene Rucker, Begabten- und Begabungsförderung

Begabungstypen

Hochleister:

•sehr motiviert

•hohes Leistungspotenzial

•ehrzeigig

•neigen zum Perfektionismus

•hohe Merkfähigkeit

•kennen Antworten auf Fragen



18

27.11.2014

Dr. Helene Rucker, Begabten- und Begabungsförderung

Begabungstypen



„Underachiever“:

- hohe Werte bei IQ-Tests
- mangelhaftes Lernverhalten**
- schlechte Ergebnisse bei Schularbeiten
- geringe schulische Initiative**
- keine Motivation
- unkonzentriert

19 27.11.2014

Dr. Helene Rucker, Begabtes- und Begabungsförderung

Begabungstypen


Hochbegabte:

- rasche Auffassungsgabe
- kritisches Denken**
- komplexes Denken**
- kreative Lösungsstrategien
- Querdenker
- neugierig, stellen Fragen**



20 27.11.2014

Dr. Helene Rucker, Begabtes- und Begabungsförderung




➔

Der Verstand setzt sich aus einer Anzahl relativ unabhängiger Faktoren zusammen.

Die bestehende Stärke in einem Bereich sagt noch nichts über die Stärken oder Schwächen auf anderen Gebieten aus.

21 27.11.2014

Dr. Helene Rucker, Begabtes- und Begabungsförderung




Bedürfnisse, Motive, Interessen

(Hoch-)Begabte haben wie durchschnittlich Begabte Bedürfnisse nach...

- Sicherheit
- Autonomie
- Sozialer Bindung
- Anerkennung
- Unterstützung & Zuwendung
- Lob & Ermutigung

22 27.11.2014

Dr. Helene Rucker



Bedürfnisse, Motive, Interessen

ABER stärker ausgeprägt als bei durchschnittlich Begabten:

- Bedürfnis nach geistiger Stimulation & entspr. hohen Anforderungen
- Tendenz zum Perfektionismus
- Interesse an verschiedenen Spezialgebieten
- Detailliertes Fachwissen in bestimmten Bereichen
- Tendenz zum explorativen Lernen

23 27.11.2014

Dr. Helene Rucker

Special Needs

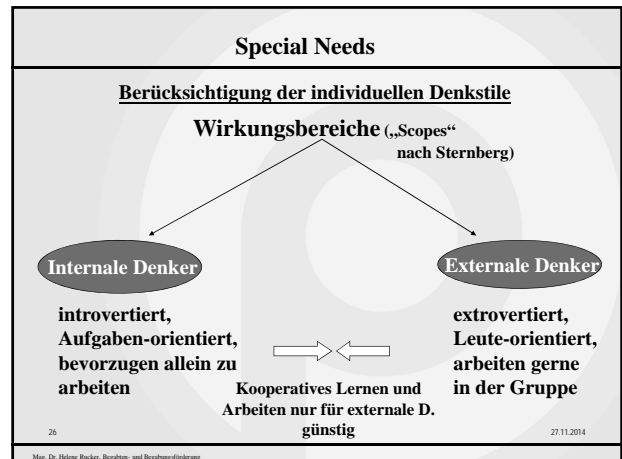
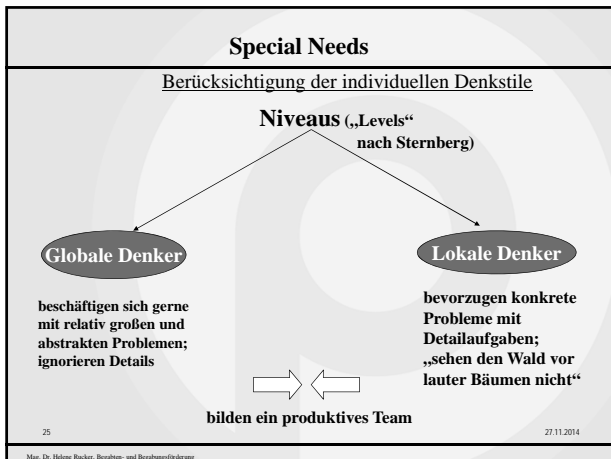
Berücksichtigung der individuellen Denkstile

Funktionen der Denkstile
(nach Sternberg)

<p><u>Exekutive Denker</u></p> <p>↓</p> <p>folgen Regeln, steigen in bestehende Strukturen ein</p> <p>↓</p> <p>gehen konform mit System; machen, was von ihnen verlangt wird</p>	<p><u>Legislative Denker</u></p> <p>↓</p> <p>stellen eigene Regeln auf, treffen Entscheidungen selbst</p> <p>↓</p> <p>nonkonform, rebellisch, erfinden neue Dinge</p>	<p><u>Judikative Denker</u></p> <p>↓</p> <p>evaluieren und bewerten Regeln und Prozesse</p> <p>↓</p> <p>analysieren bestehende Strukturen kritisch</p>
---	--	---

24 27.11.2014


Mag. Dr. Helene Rucker, Begabtes- und Begabungsförderung



- ### Definitionen von (Hoch-)Begabung
1. Hervorragende Leistungen
 2. Talentdefinitionen: besondere Leistungen in spezifischen künstlerischen oder akademischen Bereichen
 3. Kreativitätsdefinitionen: Definition über originelle und produktive Leistungen
 4. IQ-Definitionen: IQ > 130
 5. Prozentsatzdefinitionen: z.B. die oberen 15 % einer bestimmten Schulstufe
- 28 Dr. Helene Rucker 27.11.2014

Fragen zu Förderungskonzepten


- I) Was soll gefördert werden?
- II) Wie soll gefördert werden?
- III) Welche Maßnahme ist zu bevorzugen?
- IV) Warum, d.h. mit welchem Ziel und welchen Konsequenzen erfolgt Förderung?



Dr. Helene Rucker 27.11.2014

I) Was soll gefördert werden?

- an individuellen Stärken ansetzen
- Förderungsgegenstände können allgemeine sowie fachspezifische Bereiche sein
- integrative Förderung im Regelunterricht (intracurriculare Angebote)
- Zusatzprogramme (extracurriculare Angebote)
- auch Persönlichkeitsentwicklung bzw. Individualförderung



Dr. Helene Rucker 27.11.2014

II) Wie soll gefördert werden?

- Förderungsprinzipien -



- **Akzeleration:** setzt an individuellen Stärken an, Förderung meist bezogen auf erhöhte Lerngeschwindigkeit, z.B. schnelleres Durchlaufen der Schulzeit
- **Enrichment:** Erweiterung und Vertiefung der Lerninhalte, zielt auf eine breitere Persönlichkeits- und Entwicklungsförderung
- **Grouping:** zusammen mit anderen, z.B. nichtgleichaltrigen (hoch)begabten Kindern bzw. Interessierten lernen, stellt für die Persönlichkeits- und soziale Entwicklung wichtige Grunderfahrung dar

27.11.2014

Dr. Helene Rucker

II) Wie soll gefördert werden?

- Möglichkeiten des Einsatzes der Förderungsprinzipien in den Schulen -

	integrativ (i)	segregativ (s)
Akzeleration (A)	<ul style="list-style-type: none"> • vorzeitige Einschulung • Überspringen bzw. Wechsel der Schulstufe • Teilunterricht in höherer Klasse (Drehtürmodell) 	<ul style="list-style-type: none"> • D-Zug-Klassen • Spezialklassen • Spezialschule
Enrichment (E)	<ul style="list-style-type: none"> • besonderer Stoff • besondere Lernprogramme • Projektunterricht 	<ul style="list-style-type: none"> • Spezialschulen (Sir Karl Popper-Schule) • Leistungskurse • Pluskurse • Zusatzprogramme

Dr. Helene Rucker

Enrichment integrativ

- besonderer Stoff/ Lernprogramme -

	i	s
A		
E		

- Themen und Fächer des Lehrplanes werden vertieft (vertikales Enrichment)
- oder zusätzliche Lerninhalte, die im normalen Unterrichtspensum überhaupt nicht enthalten sind (horizontales Enrichment)
- sie sollen Unterrichtsangebot ergänzen
- für einzelne SchülerInnen oder Gruppen Sonderaufgaben
- KEINE Zusatzaufgaben, die nur der Beschäftigung dienen!!!

27.11.2014

Dr. Helene Rucker

Enrichment segregativ

- Plus-Kurse / Arbeitsgemeinschaft (AG)



	i	s
A		
E		

Plus-Kurse (Unverbindliche Übungen)

- Zusätzlich 2 Std./Woche (jahrgangübergreifend)
- Geistige Flexibilität fördern
- Bereitschaft zur Teamarbeit

AGs

- Themen aus Sprache, Mathematik, Wirtschaft, Bankwesen, Naturwissenschaft, Technik etc.
- Außerhalb des Lehrplans

27.11.2014

Dr. Helene Rucker

Enrichment segregativ

- Wettbewerbe -

	i	s
A		
E		

- Jugend forscht, Jugend musiziert, Internationale Olympiaden, Quizsendungen
- Ziel: in persönlichen Neigungs- und Begabungsbereichen
 - sich verstärkt engagieren
 - Leistungsbereitschaft steigern
 - Problembewusstsein entwickeln, an Grenzen stoßen
 - Kreativität entfalten
 - Soziale Erfahrungen sammeln
 - Selbstbewusstsein stärken
- Begleitung durch SpezialistInnen
- Problem: Underachiever selten berücksichtigt, Info fehlt

27.11.2014

Dr. Helene Rucker

Grouping

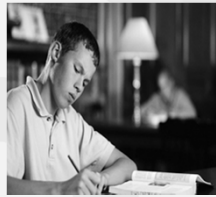


- **Atelierunterricht:**
 - leistungsstarke bzw. interessierte SchülerInnen werden mindestens einen Tag pro Woche zu einer Lerngruppe zusammengefasst
- **Pull-out-groups:**
 - für bestimmte Lernbereiche werden begabte bzw. interessierte SchülerInnen aus normalen Unterricht herausgenommen
- **Cluster-grouping:**
 - Gruppenbildung innerhalb regulärer Schulklassen
- **Adjunct programs/ Zusatzprogramme:**
 - SchülerInnen werden entsprechend ihren Fähigkeiten gruppiert und sie treffen sich außerhalb der Schulzeit (Interessensgruppen)
 - Angebot von Unverbindlichen Übungen, von „Begabungsfeldern“, von „Neigungsfeldern“ im Rahmen des Regelunterrichts (Schulversuch)

27.11.2014

Dr. Helene Rucker

III) Welche Maßnahme ist zu bevorzugen?



- keine Maßnahme für sich die Beste
- im Zentrum aller Überlegungen steht individuelle Persönlichkeit in der Gesamtheit
- eine Fördermaßnahme soll der umfassenden Persönlichkeitsentwicklung dienen und nicht ausschließlich der Weiterentwicklung eines bestimmten Aspektes (z.B. des kognitiven)

Dr. Helene Rucker

27.11.2014

IV) Warum soll gefördert werden?

- mögliche Argumente für (Hoch-)Begabtenförderung -

• DAFÜR:

- Versäumnisse durch Nichtförderung haben gravierende Folgen (Entwicklungsbeeinträchtigung, Erziehungsprobleme, Verlust des Selbstbewusstseins)
- Disharmonie mit sich und seiner sozialen Umgebung; Erhöhung des psychiatrischen Risikos (z.B. Anorexia Nervosa, Neurosen)
- Verhaltens- und Kontaktstörung
- Hyperaktivität (ADHS) bzw. Lethargie

Dr. Helene Rucker

27.11.2014

IV) Warum soll gefördert werden?

- wissenschaftliche Evaluationsergebnisse -

- Durch passende Lernumwelten (Vielfalt an Lern- und Arbeitsmöglichkeiten) kann jeder Schüler/ jede Schülerin/ jede Person seine/ ihre natürlichen Interessen, Neigungen und speziellen Begabungen entdecken und entfalten. (Jensen, 1998)
- Langeweile kann krank machen: Unterforderung gilt als eine der stärksten Stressoren mit negativen Auswirkungen auf emotionale Stabilität und Persönlichkeitsentwicklung. (Schlichte-Hiersemenzel, 2001)

Dr. Helene Rucker

27.11.2014



Beispiel für eine Ganztagschule mit besonderen Förderprogrammen:

VS Dr. Jonas Kapfenberg Ganztageschule mit Schulversuch

7:30 Uhr bis 15:20 Uhr Mo bis Fr

www.vs-jonas.at

40

Dr. Helene Rucker

27.11.2014

VS Jonas Kapfenberg

Nahstellen	Miteinander der KollegInnen	Elternberatung und -information	Öffentlichkeitsarbeit
Zusammenarbeit mit Kindergärten - Einschreibefeste - Schnuppertage - Einladungen zu Schulveranstaltungen	Pädagogische Konferenzen Planung von Unterricht und anderen Aktivitäten	Elternsprechtag Sprechstunden Informationsabende	Feste und Feiern in der Schule Homepage der Schule Tage der Offenen Schule
Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen: - Gemeinsame Sportveranstaltungen - HS-LehrerInnen arbeiten bereits mit Kindern der VS - Besuche in den verschiedenen Schulen	Austausch von Arbeitsmitteln Absprachen der ParallellehrerInnen	Individuelle Beratungen Homepage Helferkonferenzen Elternbrief Fragebogen	Auftritte des Schulchores und der Schulband Schulgottesdienste Presseaussendungen (Projekte)

Unterricht	Pädagogische Schwerpunkte	Schulleben	Schulpartnerschaft
Offener Schulbeginn (GTS) Keine Schullocke!	Soziales Lernen Begabungsförderung durch Kurs- und Freizeitangebote	Klassenfeste Besuch von - Schwimmbad - Eisbahn - Fun Park - Firmen im Bezirk	Elternvereine Schulforum Städtische Musikschule Kapfenberger Sportvereinigungen Stadtbücherei
Unterricht: - wird in einzelne Lernphasen unterteilt, die dem Biorhythmus des Kindes entgegenkommen - Lern- und Freizeitstunden wechseln ab - Üben und Lernen sind integriert	Projekte: - Tiergestützte Therapie - "Über 'Nauern' schauen" - "Offene Klassentüren" - Interkulturelles Lernen - Weg des Künstlers - Tanz - Lesepaten - Yoga	Gemeinsame Openairfahrt Besuch der Filmdrehsätze Kulturaustausch (Tanzprojekt)	Feuerwehr Polizei ÖJRK
"Gemeinsamer Unterricht" für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf	Schul- und Projektwochen Bildungsstandards: Mathematik	Wandertage, Exkursionen Schulfeste mit Elternvereine Autorenlesungen	Styria Vitalis Restaurant Schicker Stadtgemeinde Kapfenberg
Förderung von SchülerInnen mit nichtdeutscher Muttersprache	Arbeit mit Internet in den Klassen Tägliche Bewegungsphasen (Heft: Ins Freie)	Fragebogen	Volksliedwerk
Begegnung mit Sprachen: Schulversuch Sprachintensivierung Englisch (Native speaker)			

www.vs-jonas.at



Beispiel für eine Ganztagschule mit besonderen Förderprogrammen:

Modellschule Graz

Privates Gymnasium mit bildnerischem Schwerpunkt

www.modellschule.at

43

Dr. Helene Rucker

27.11.2014

Modellschule Graz

Modellschule als Ganztagschule nach dem **verschränkten Modell** geführt.

Fachbezogene Lernzeit ist betreute Lernzeit (BLZ) und Freizeit.

Schule wird somit zu einem Lern- und Lebensraum.

Die Schüler/innen sind von 7:45 – 16:45 in der Schule (einstündige Mittagspause).

Die Mittwochnachmittage und die Samstage sind frei.

44 Dr. Helene Rucker

27.11.2014

Modellschule Graz

SQA – Schulqualität Allgemeinbildung

- „Neue“ Reifeprüfung - Kompetenzorientierte Reifeprüfung
- Coaching und Talentförderung – leistungsdifferenziertes Unterrichten im Ganztag
- Lernzielorientierte Beurteilung nach Lernzielkatalog
- Konzept für ein „Stärken- und Talentportfolio“

45

Dr. Helene Rucker

27.11.2014

Modellschule Graz

Begabungsförderung durch Lernen in der

Lernwerkstätte in der US ab der 2.Kl. als Unverbindliche Übung :

- Autonomes, selbständiges Lernen steht im Mittelpunkt
- Freiraum für eigenmotiviertes Lernen
- „Learning by doing“
- **Strukturierung des Schuljahres in 4 Perioden:** SchülerInnen stellen sich ein Thema, an dem sie 6-8 Wochen à 2 St/Woche arbeiten.
- LehrerInnen und SozialpädagogInnen als MentorInnen und BetreuerInnen
- **Protokoll am Ende** jeder Einheit zur Analyse des eigenen Lernverhaltens

46 Dr. Helene Rucker

27.11.2014

Modellschule Graz

Klassen- und fächerübergreifende Projekte:

AG Gesundheitsförderung
(über mehrere Schuljahre für Unterstufe & Oberstufe)

Medienkompetenz (für Unterstufe)

Risikokompetenz (für Oberstufe)

Wien-Exkursion in Biologie und Phil./Psych.

Chemie-Olympiade

47

Dr. Helene Rucker

27.11.2014



***Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit und
kooperative Mitarbeit***

Dr. Helene Rucker